

Einmaliger Fundus kommt nach Walle

Geschichtskontor übernimmt Material-Sammlung des Bremer Radioschaffenden Detlef Michelers

VON ANNE GERLING

Osterfeuerberg. Hunderte von Gesprächen hat Detlef Michelers zwischen 1975 und 2012 mit den verschiedensten Menschen geführt. Mit manchen seiner Gesprächspartner hat er sich sogar mehrmals getroffen, um sich ganz in Ruhe von ihren Erlebnissen und Erinnerungen berichten zu lassen. Jedes einzelne dieser Gespräche hat der renommierte Bremer Autor und Hörfunkschaffende aufgezeichnet, um anschließend Ausschnitte davon in Radiobeiträgen zu verarbeiten. Die Hunderte Tonbänder, Kassetten, CDs und Minidisks mit den unbearbeiteten Mitschnitten der Interviews wanderten in Regale in seinem Arbeitszimmer. Nun hat die beachtliche Materialsammlung, die auf diese Weise im Laufe von fast 40 Jahren zusammengekommen ist, ein neues Zuhause: Detlef Michelers hat sie dem Geschichtskontor im Kulturhaus Walle Brodelpott vermacht.

„Für uns ist das eine kleine Sensation“, sagt Geschichtskontor-Leiterin Angela Piplak, die sich sichtlich über den Materialzuwachs für das Archiv im 1982 gegründeten Brodelpott freut. Es handele sich bei der Sammlung um Hunderte von Tonträgern, die bislang noch nicht erschöpfend erschlossen seien, schwärmt sie: „Darauf finden sich einzigartige Tondokumente von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus der Kaiserzeit, der Räterepublik, dem Nationalsozialismus, aber auch zur Schülerbewegung und vielen Bremer Ereignissen der unmittelbaren Nachkriegszeit.“

Zeitintensive Arbeitsweise

„Der Schnitt und das Collagieren der O-Töne war Fummelei“, erzählt Michelers, der in seinen Features als einer der ersten für den Hörfunk eine Mischung aus O-Ton, Musik, Atmosphäre und Text eingeführt hat. Wenn er von seiner Radio-Zeit erzählt, dann wird schnell deutlich, wie zeitintensiv die Arbeitsweise damals war – nicht nur, was die Technik und vor allem auch die Auswahl der passenden Musik betraf. „Ich habe immer sehr ausführlich mit den Menschen gesprochen und war manchmal zwei- bis dreimal da“, sagt Michelers. Hunderte von Tonträgern sind auf diese Weise besprochen worden, auf denen die von Michelers befragten Zeitzeugen Erlebtes Revue passieren lassen. Aber, so Michelers: „Ursprünglich dauerte ein Radio-Feature 70 bis 75 Minuten, heute sind es maximal 53 Minuten. Es war also immer nur ein Teil des Interviewmaterials darin.“ Seine Interviewpartner waren für Michelers dabei deutlich mehr als bloß Lieferanten von Informationen. „Durch manche Interviews entstanden auch persönliche Beziehungen, sodass man auch danach mal telefoniert hat“, erzählt er. Wohl auch deshalb hatte er bereits seit einiger Zeit über seine Sammlung nachgedacht: „Es ging mir darum, dass das, was an Material mehr da ist, in ein Archiv kommt.“

Der Kontakt zwischen Piplak und Michelers war über Horst Hackenbroich entstanden. Im Rahmen einer früheren Tätigkeit im Focke-Museum hatte sich die Kulturwissenschaftlerin und Stadtteilhistorikerin Piplak mit der Lebensgeschichte Hackenbroichs beschäftigt, der als Sohn eines Waller Fischhändlers und einer jüdischen Mutter 1943 von der Gestapo vorgeladen und ins Konzentra-



In ihrer Arbeit gibt es Parallelen: Detlef Michelers und Angela Piplak beim Sichten der Originalaufnahmen.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

tionslager Buchenwald verschleppt worden war. Im Brodelpott stieß Piplak dann in Hackenbroichs Nachlass auf ein Transkript mit Detlef Michelers' Stempel. Der nämlich hatte Hackenbroich einst für den Hörfunk interviewt. Piplak griff kurzerhand zum Telefon und besuchte Michelers wenig später in Berlin, wo dieser seit einigen Jahren lebt: „Wir kamen ins Erzählen und er fragte, was wir hier machen. Schließlich drückte er mir dann eine Kasette mit O-Tönen von Hackenbroich in die Hand – und ich bin ganz aufgeregt wieder weggefahren und habe dann zum ersten Mal die Stimme von Horst Hackenbroich gehört, mit dem ich mich vorher schon so intensiv beschäftigt hatte.“

Der Austausch zwischen Piplak und Michelers wurde intensiver und bald war klar, dass es Parallelen gibt. „Geschichte von unten“ etwa war ein Leitmotiv bei Michelers' Arbeiten für den auf Regionales spezialisierten „Heimatkund“ von Radio Bremen. Ein Ansatz, der auch im Geschichtskontor seit langem praktiziert wird; nämlich durch die innerhalb der Geschichtswissenschaft als „Oral History“ bezeichnete Forschungsmethode, bei der Zeitzeugen als mündliche Quelle rückblickend aus ihrem Alltagsleben berichten. Etwa in der Veranstaltungsreihe „Erzählcafé“ auf

der MS Friedrich beziehungsweise bei deren Nachfolge-Format „Special Guests“ in der Waller Eckkneipe „Druide“ und vor allem im 2012 gestarteten Digitalen Heimatmuseum, das historische O-Töne, Bilder und Texte im Internet zusammenführt. Auch hinter diesem Projekt steht dabei laut Mitinitiator Achim Saur – wie hinter Radio Bremens Heimatkund – die bewusste Idee, „den Begriff Heimat nicht einfach den Rechten zu überlassen“.

Detlef Michelers hat für fast alle ARD-Radiosender gearbeitet und neben lokalen Themen für überregionale Recherchen verschiedene Länder bereist. Neben vielen unbekanntem Zeitzeugen hat er auch bekannte Persönlichkeiten wie Harry Warrelmann, Hermann Prüser, Herbert Wehner oder Helmut Schmidt interviewt und kann heute mit Sicherheit selbst als Zeitzeuge gesehen werden, der viel Interessantes berichten kann. Schon während seiner Lehre zum Reedereikaufmann hatte der gebürtige Berliner, Jahrgang 1942, eigene Literaturzeitschriften herausgegeben und Ende 1974 gemeinsam mit anderen Autoren den Verein Kulturplatz Dammweg mitgegründet. Neben seiner 2014 verstorbenen Lebensgefährtin Brigitte Röttgers zählte Michelers 1983 zu den Initiatoren des Bremer Literaturkontors, dessen Namensgeber er war. Anfang

der 1980er-Jahre organisierte er die Bremer Hörspiel-Tage und veranstaltete ab 1985 regelmäßig Literaturgespräche in Achim. In den 1960er-Jahren hatte die Kulturredaktion von Radio Bremen über Michelers' Wirken berichtet, wodurch der Kontakt zu dem Sender entstanden war. Fast 100 Arbeiten – Features, Hörspiele, Dokumentationen und satirische Sendungen – hat Michelers zwischen 1975 und 2012 für verschiedene Radiosender realisiert. Er zählt zu den renommiertesten Feature-Autoren der Bundesrepublik.

Der reiche Fundus seiner Originaltöne bereichert nun also den Geschichtskontor-Bestand, wo er in eine neue Datenbank aufgenommen wird. „Ich höre mich da jetzt langsam durch“, freut sich Angela Piplak schon auf die kommenden Wochen und Monate.

An diesem Donnerstag, 28. März, ist Detlef Michelers ab 19 Uhr im Bremer Presse-Club, Schnoor 27/28 zu Gast, wo er von seiner Zeit als Radio-Macher und Radiokünstler erzählt. Mit dabei ist dann auch Angela Piplak. Moderiert wird der Abend in Kooperation mit dem Literaturkontor und dem Geschichtskontor im Kulturhaus Walle von den Radio-Bremen-Redakteuren Michael Augustin und Walter Weber. Der Eintritt ist frei.